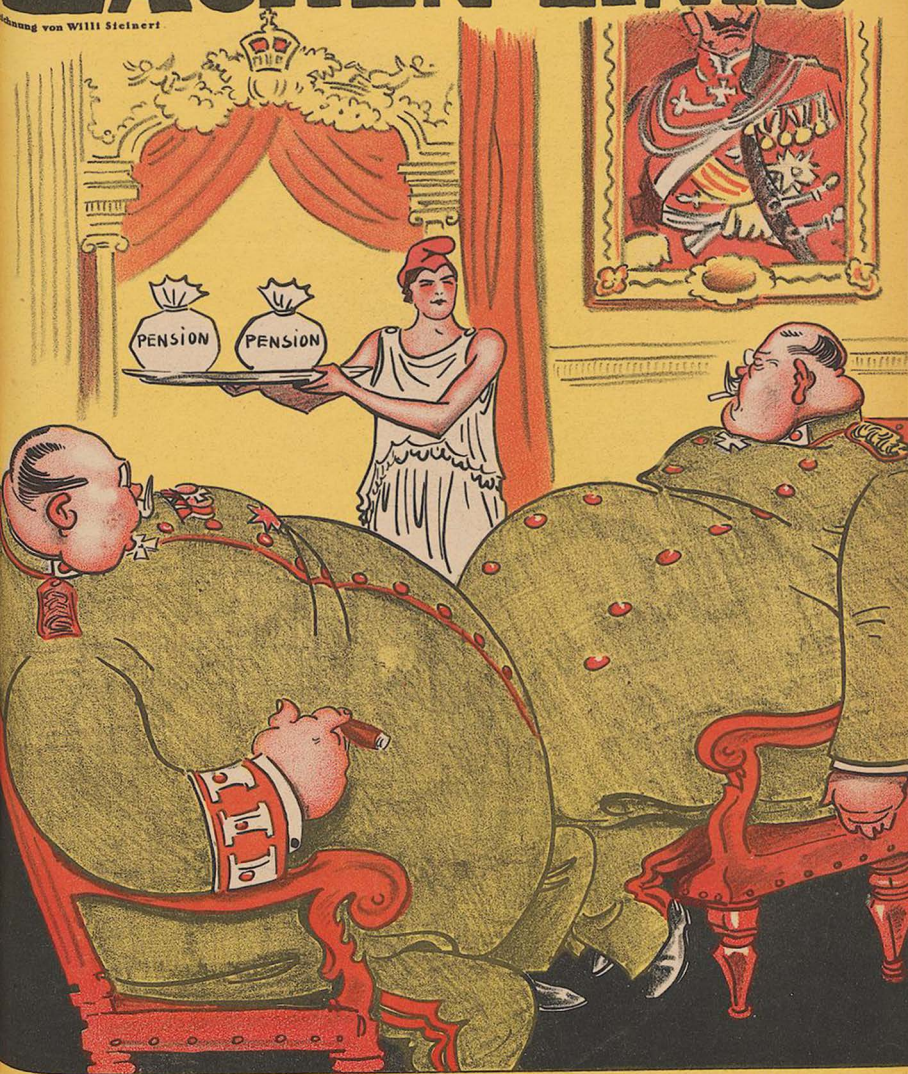


LACHEN LINKS

Zeichnung von Willi Steinert



Die Pensionen der Republik

Wenn die Herren weiter so gefüttert werden,
werden sie vor lauter Fett bald nicht mehr im-

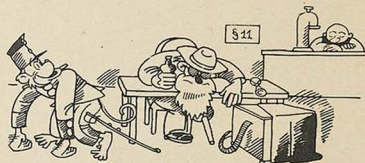
Der falsche Prinz

Eine Grotteske, frei nach der Thüringer Wirklichkeit, in neun Bildern

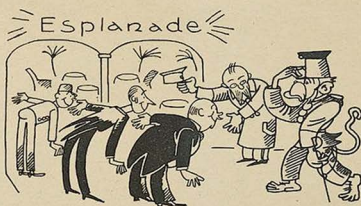
Verse von Mich. von Lindenhecken / Zeichnungen von Hermann Abeking



Als Leierkastenmusikant
Der Stelzfuß Knulp zieht durch das Land,
Von seinem Affen Jupp begleitet,
Dem Volk er vielen Spaß bereitet.



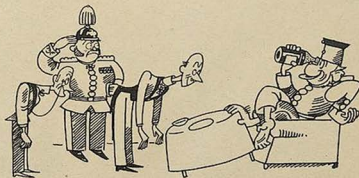
In Gotha war's: Knulp, der gern trinkt,
Darob in tiefen Schlummer sinkt.
Gelockert ist die Führungsleine.
Jupp merkt's und macht sich auf die Beine.



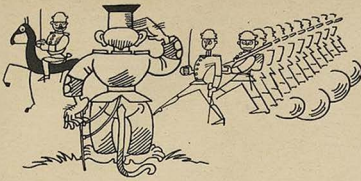
Grad offen steht zum Grand Hotel
Die Türe. Jupp betritt es schnell.
Die Uniform erregt Respekt:
Sofort wird ihm ein Tisch gedeckt.



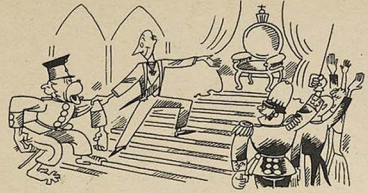
Jupps Art zu speisen weckt Erstaunen.
Bald hört am Nebentisch man raunen —
Jupp leert grad eine Flasche Henkel —
„Das ist bestimmt der Kaiser-Enkel!“



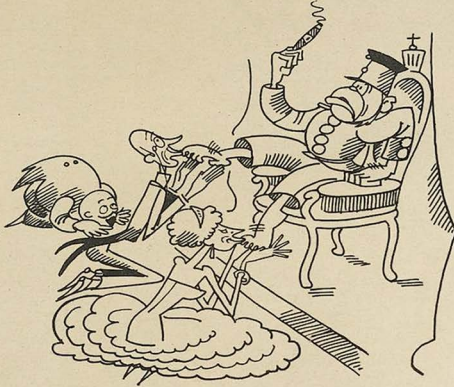
Ehrfürchtig von den Sitzen schnell
Die Thüringer Gesellschaftswelt.
„Hoheit — die Ehre, welche Freude . . .“
Schon flaggen alle Staatsgebäude.



Rasch durch die Stadt die Kunde eilt.
Auszieht die Reichswehr unverweilt.
Hoheit geruht — o welche Gnade —
Selbst abzunchmen die Parade.

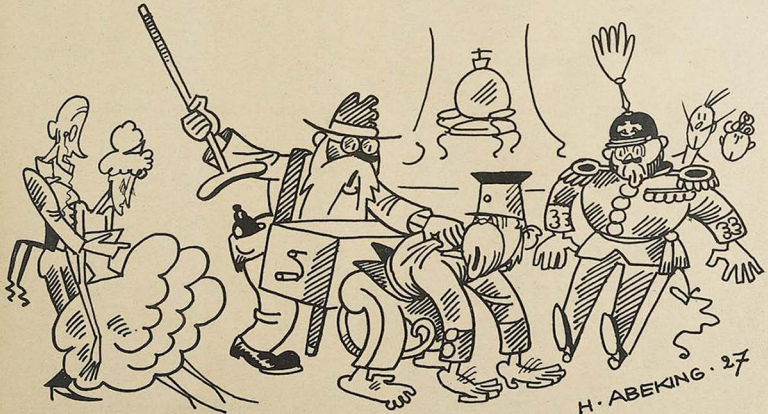


Nun braust ein Ruf wie Donnerhall:
„Der Retter naht aus Deutschlands Fall!
Verwaist steh länger nicht der Thron!
Setz ihn hinauf, den Zollernsohn!“



Vollbracht! — Heil dir
im Siegerkranz!
Monarch ist Jupp —
oh, Wonnegans. —

Imstande ist er, mit
vier Händen
Gnadenbeweise auszu-
spenden.



H. ABEKING. 27

Doch — tückisch ist des Schicksals Macht:
Knulp naht, aus seinem Schlaf erwacht.

Jupp — weh — noch nie kriegt' solche Hau' er —
Und Thüringen hat Landestrauer!

Amerika und Nicaragua

Zeichnung von Jacobus Zeilen



Gegen den Goldbrausch hilft keine Trockenlegung!

„Mach's wie der Jude!“

Aus Wulles Neujahrstrachtung

Wulle stand in Herzensnöten
Vor der leeren Bude.
„Alles, alles ging uns flöten.
Woher nehmen wir Moneten? —
Macht es, wie der Jude!“

„Auch der Rassehengst braucht Futter,
Ja, sogar das meiste
Teure, jüdische Großmutter,
Bring du das Geschäft in Butter,
Hilf mit deinem Geiste!“

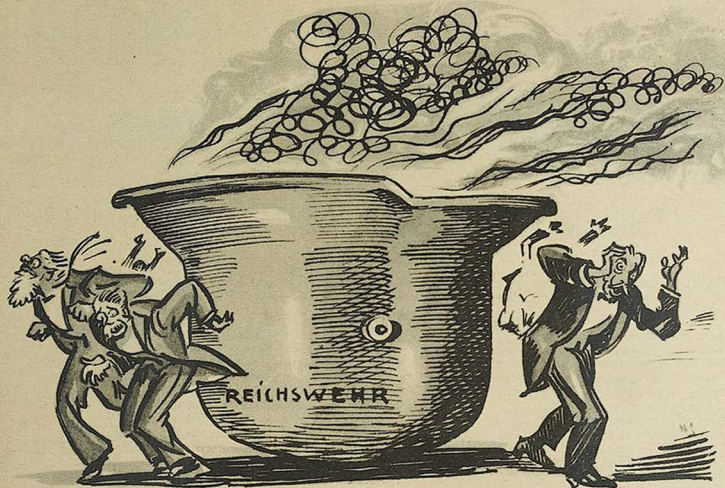
Ludendorff, der völk'sche Heiland
Murmelt' als Berater:
„Pinke ist das Rettungsseiland.
So sprach schon vor Jahren Weyland,
Mein Herr Urgrößvater.“

„Darum: wie die Väter mahnen,
Woll'n wir uns sanieren.
Geht es unter Judenfahnen,
Wird der hehre Geist der Ahnen
In uns triumphieren!“

Mich. v. Lindenhecken.

Der Neujahrswunsch der Reichswehr

Zeichnung von Billi Steinert



„Sind das nun die Flammen der Liebe zur Republik, die emporlodern?“ — „Nein, es scheint sich nur Dunst zu entwickeln!“

Stimme

„Zu meinem Bedauern“, sagte der Arzt zur Operetten-
sängerin Sentony, „haben Sie durch die Krankheit Ihre
Stimme eingebüßt.“

„Das ist nicht gefährlich“, sagte die Sentony, erst sechzehn
Jahre, „ich werde von jetzt ab in einer Revue singen.“

West-öfliches

Das hohe Gericht behandelt paragraphisch einen menschlich
einfachen Fall und kommt deshalb nicht zu Ende.

Hoffnung auf den Zeugen Scheibenhonig.

„Sie heißen?“

„Scheibenhonig.“

„Verheiratet oder ledig?“

„Verheiratet.“

„Kinder?“

„Nain.“

„Sie haben keine Kinder?“

„Nain.“

„Aber auf Ihrer Vorladung steht doch: wohnhaft bei seiner
Tochter.“

„Stimmt.“

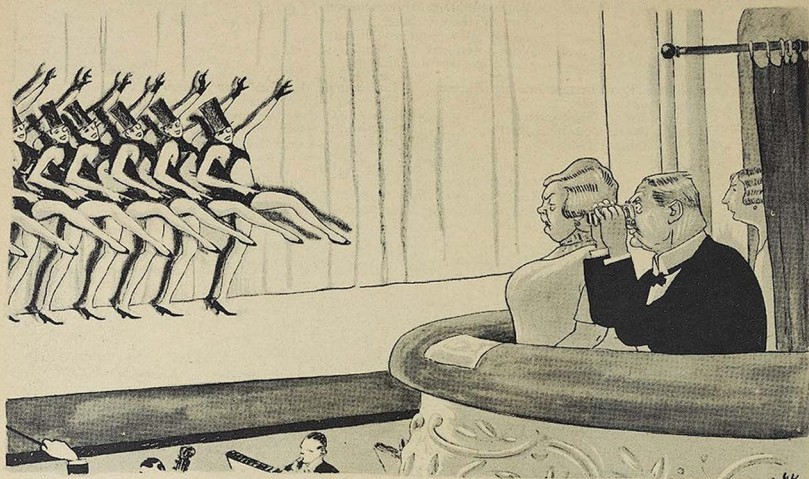
„Wie können Sie dann sagen, Zeuge, Sie hätten keine
Kinder?“

„Wieso soll ich gesagt haben, ich hätte keine Kinder?? Ich
habe doch zweimal gesagt, daß ich nain Kinder habe!“

Wandlung

1917: Du hast meinen Kamm benützt, Weib! Lauter
lange Haare —

1927: Du hast meinen Kamm benützt, Mann! Lauter
lange Haare. —



„Meine Tochter dürfte sich nie eine derart unanständige Revue ansehen, das heißt, wenn sie später das Glück haben sollte, hier engagiert zu werden, wäre für uns geforgt!“

Deren Sorgen möch' ich haben — !!!

Vor Sorgen fährt die „bessere Frau“
zurzeit nervös aus ihrer Pelle —
sie weiß noch immer nicht genau:
bleibt Feh modern, wird es Gazelle?
Ob Crêpe de Chine-Hemd, ob Batist,
ob man noch Coty-Puder nimmt,
ob „Füfuhrtee“ noch Mode ist,
ob auch der Ausschnitt hinten stimmt,
ob Schlangenhaut-Schuh sie auch kleidet,
ob man noch Charleston tanzt, ob nicht,
wie man den „Bubi“ dies Jahr schneidet — ???
Das ist's, was ihr das Herz fast bricht!

Genau so geht's dem „besseren Mann“ —
Sein oder Nichtsein ist die Frage!
Ihn drückt, da man's nicht wissen kann,
ob man nun faktisch „Schnurrbart“ trage!
Ob er nun Vorschrift, Modeclou wird,
ob à la Fairbanks, ob vielleicht
er doch ein Bart à la Menjou wird
mit 'ner Idee „Es ist erreicht!“ —?
Ob man noch kokst, ob Rock auf Taille,
ob Chablis noch zu Austern paßt — ???
Ach ja, die bessere Canaille
trägt schwer an dieser Sorgenlast!

J. M. Frank.

Italienisches Sonett

Biedermänner fahren deutsch und treu
In dem Lederhosenberggewand
Auf den blauen Wassern umeinand, —
Lirakurse schwir'n von Jud zu Goi.

Und ihr Gruß ist edel: Come sta voi?
Aus dem eseloh'gen Führerband
Exerzieren sie den Kunstverstand,
Sahnend sich nach frischem Löwenbräu.

Also knüpfen sich die neuen Bande
Zu dem Ordnungsstaat der Italjenner,
Was der Bildung starken Vorteil bringt, —

Während die Kultur der deutschen Lande
Oben im Bezirke Bozen—Brenner
Wund und müde unter'n Rasen sinkt.

Karl Rabe.

Jahrgänge

Eine Wiener Weingroßhandlung
inferierte:
„Edle Spitzenweine, gut gelagert,
in allen Jahrgängen.“

Ein wichtiger Kopf bestellte:
„Senden Sie umgehend zehn
Flaschen Obermosel, Jahrgang
1928.“

S. S. N.

L. L. Zeitungsfchau

In Nr. 209 des „Pforzheimer
Anzeigers“ v. Jg. war folgendes
Inserat zu lesen:

„Zugelassen ist mir ein all-
deutscher Schäferhund. Abzu-
holen gegen Einrückungsgebühr.“

Es gibt viele Alldeutsche, die in
letzter Zeit herrenlos geworden sind!

A ganze flana Bäwechslung

Einmal geht es hin mit einem markierten Dornhantsanfall, wenn der Vorstand von den Gänsebergstrolchern bei einer Grabrede stecken bleibt.

Sechs große Glocken Waghölder läuten die Lebensgeister wieder lebendig. Auf Vereins-unkosten geküsst.

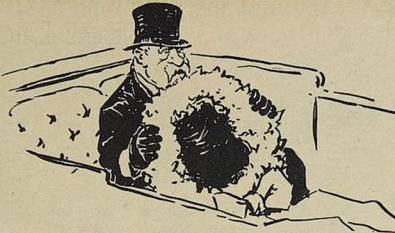
Diesmal liegt aber halt die Grabrede schön sauber in Maschinenschrift obenauf in einem blauen Umschlag im Schuh. Jedem sein Fach. Blümlein, der Vater, ist vollständig als Grabredner, während Blümlein, der Sohn, dem Humor öffentlich dient in Wort und Schrift.

Dieweil bereitet sich Blümlein als Vorstand der Gänsebergstrolcher auf die Grabrede für den armen Schneider Zappel vor.

Der Sohn nach — er macht sie einfach — unterdessen neue Humorplaudereien und Dichtungen auf der Schreibmaschine zurecht und steckt sie in einen blauen Umschlag. Stiefelriemen auf der Manschette passen nimmer.

Draußen jammert schon das Kirchhofglöcklein. Immer noch einen dunkelblauen Trauerlikör trinkt der Vorstand im Trauerhaus. Endlich bringt ihn das Auto fort.

Viktorshühnen, mit dem mächtigen Trauerkranz im Arm, kommt er gerade noch recht an den Rand des Grabes.



im Saal hat. Der Mond hängt krumm am Himmel. In den ersten Morgenstunden steht der Vorstand der Gänsebergstrolcher vor der Bettstatt seiner Frau und sagt: „Ate, da is der Kontrakt . . . ich bin . . . hupps . . . fest angestellt . . . hoppss . . . Grabredner bei einer Begräbnisversorgungsgesellschaft . . .“

Meint seine Ate: „Dös is aber komisch, toll, und unser Schohla is ogsahiert in der Humorkiste als Komiker.“

Der Grabredner entläßt sein Haupt und sagt glatt hingelegt: „Eiberer fünf Minuten is mir alles klar . . . waßt Ate, die G'schicht is a flana Bäwechslung . . . su is . . . der Schohla hat me Grabredner in der Humorkisten g'halten, und ich hob feini neuesten humoristischen Schöler an Schneider Zappel sein Grab vurtrog'n . . .“

Besuch zu gelegener Zeit

Babette war eine Tänzerin. Mit Eigenheim und Stubenmädchen. „Ich habe nur zehn Minuten Zeit“, bradte ihr abends 10 Uhr zwanzig ein netter Junge rote Wosen, „aber ich liebe Sie, Babette.“

Nach zehn Minuten ging er wieder. Zufällig ward gerade an diesem Tage die Lichtleitung des Treppenhauses ausgebeßert und das Stubenmädchen leuchtete mit einer Kerze dem Gast die Treppe hinab. Plötzlich löschte es das Licht.

„Doypla“, sagte der junge Mann und fiel sich Stufen hinunter, „warum löschten Sie denn schon aus?“ Das Mädchen: „Denken Sie denn, junger Mann, ich kann die ganze Kerze heute Nacht für Sie allein vergetolgn?“

Billige blühende Zeitfedern

11g grau, 12g weiß, halbweiße 4 RM, weiße 5 RM, bessere 6 u. 7 RM, daunen weich 8 u. 10 RM, beste Sorte 12 u. 14 RM. Versand franko Zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei, Umtausch und Rückn. gestattet. **Benedict Sachel**, Lobes Nr. 17 bei Pilsen, Böhm.

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefern ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur **1- an**

Mandolinen, Laute, Gitarren, Violinen etc. Sprechapparat und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Jll. Katalog A gratis u. frei. **Walter K. Gartz, Postfach 255 A Berlin S. 42.**

Schallplatten. Musikalien versendet **Karl Köhner, 138 Pfaffl. I. (Ergsbirge).** Prospekt frei.

Gedötte Ausw. I. Musikinstrumente zu herabgesetztem Preis

Woll & Comp., Klagenfurt a. N. Gr. Kataloge. Auftr. v. M. 10.- an gratis. Schallplatten M. 2.50 u. 3.-

MEINEL & HEROLD Musikinstrumente

Hornharmonikas, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Sprechapparat etc. Versand frei. Katalog direkt an Privatpersonen. **MEINEL & HEROLD, Klagenfurt a. N. 197**

Garantie-Fahrräder mit Frellant

Ihr Herren für Damen **72.- / 80.-**

Katalog kostenlos ev. Fahrradfabrik **Sigurd-Gesellschaft, Cassel 379**

Die Frau Ehelote

von Dr. med. Paul. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtslehre, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostataktion, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kartons 4.-, Halbbanden 5.-. M. Porto extra. **VERLAG HELLAS, Berlin-Tempelhof 194**

Beziehen Sie sich bei Bestellungen auf die Zeitschrift „Lachen links!“

Sanitätshaus H. Jagner, Bremen 58.

Damenbart! Pickel! Mitesser!

Leberflecke, schlaffe unentwickelte Büste können Sie leicht selbst beseitigen. Durch welche einfach, wunderb. Mittel, telle gern kostenl. mit. A. Maack, Berlin SW 29 107, Willibald-Alexis-Str. 31.

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag, in Berlin am Mittwoch. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland Einzelnummer 25 Pfg. Hauptchristliche: Erich Kuttner. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedenau. Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachflg. G. m. b. H., Berlin SW 68 Lindenstr. 3. Druck: Graphische Werkstätten G. m. b. H. Berlin. — Anzeigenpreis für die gespaltene Nonpareilzeile 75 Pfg. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachflg. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Donhoff 7653 (Postcheckkonto Berlin 33 193) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Rudolf Götzke, Berlin. Erfüllungsort für alle Zahlungen ist Berlin-Mitte.

Erich Weinerft: Bei Dichters

Zeichnung von Karl Holtz



Neulich war ich bei Dichters eingeladen.
Da roch es nach Lorbeern und Gesprächen mit Gott.
Es gab lyrische Hammelkarbonaden
Und hinterher Aphorismenkompott.

Herr Dichter sprach über die letzte Schaffensepoche
Und kaute gedankenvoll Petersilie.
Es kam mir vor wie ein Bild aus der „Woche“:
Der Dichter im Kreise seiner Familie.

Frau Dichter machte in Seelenergüssen
Und sprach, als Herr Dichter mal austreten ging,
Von der Tragik derer, die dichten müssen,
Wobei sie nochmal mit Kompott anging.

Nach Tisch kamen noch zwei weitre Genies,
Beide mit katafalkischen Mienen,
An denen sich unschwer erkennen ließ:
Es lebte die gleiche Tragik in ihnen.

Herr Dichter schob uns in seine Zelle;
Da war er eben von einem Drama genesen.
Wir lagerten uns pittoresk an der Quelle.
Herr Dichter drang es, was vorzulesen.

Und er las, bis seine Bronchien piffen,
Die lautesten Stellen aus jedem Akt.
Wir saßen finster und angegriffen,
Von seiner starken Dynamik zerhackt.

Dann klappte er zu, mit verhängten Pupillen.
Frau Dichter schmolz über seine Knie.
Im Dunkeln funkelten hörnerne Brillen,
Die räusperten was von Kosmophie.

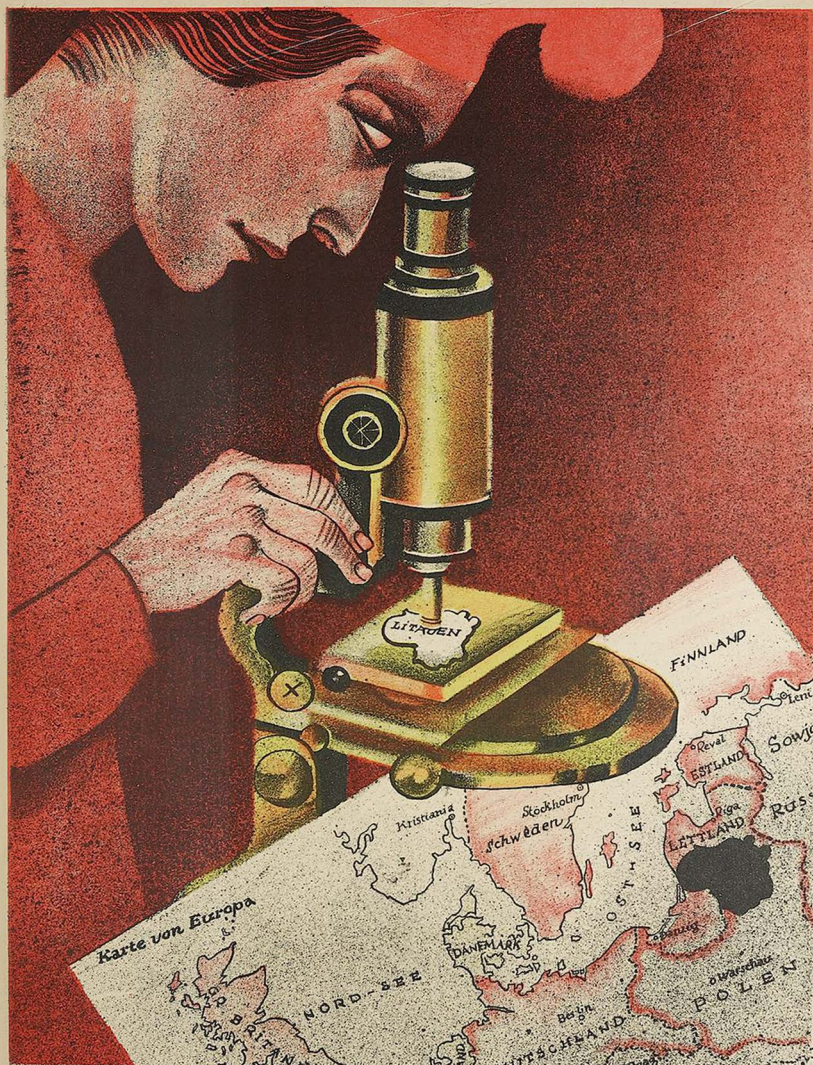
Hierauf traten die andern Herrn aus dem Schatten;
Manuskripte wurden heftig gezückt,
Die sie beide zufällig bei sich hatten;
Und jeder las seinen eignen Konflikt.

Herr Dichter sah ganz von oben runter,
Das geschlossene Auge nach innen getunkt.
Doch die andern wurden gewaltig munter
Und deklamierten geballt, ohne Reim und Punkt.

Das eine Genie kriegte tragische Inspiration,
Die eine Hand im Klavier, die andre am Schlipse,
Und melodramte lyrisch und kakophon.
Es war eine atemberaubende Apokalypse.

Dann redeten sie mit verstauchten Manschetten:
Sie wären innerlich völlig Kristall,
Und wie sie mit Gott zu ringen hätten
Und glühend dahinzuschweifen durchs All. —

Ich bin leise weinend davongelaufen;
Mir hing schon die ganze Seele raus.
Denn soviel Tragik auf einem Haufen,
Das hält ja die beste Gesundheit nicht aus!



Wenn Krankheitserreger nur mikroskopisch wahrnehmbar sind, ist's befallentlich kein Beweis für ihre Ungefährlichkeit!

Wintertotizen

Was so passiert. Da fuhr Herr Küllz neulich in den Winterport — erzählt man sich — und fuhr fleißig Ski, um die häßliche Politik etwas zu vergessen. Und als er einmal in prächtigem Schwunge zu Tal ging, passierte es (nun, das kommt öfters vor), daß ihm — hm —, um es also kurz zu sagen, daß ihm bei einer heftigen Bewegung an unpassender Stelle das Beckenkleid plakte. Schredlich!

Dieser Anblick veranlaßte einen Herrn, seine Eindrücke dahin zusammenzufassen:

„Wenn der Mensch Pech hat! Erst macht der Mann ein Schmutzgefes, dann fällt er darüber — und jetzt fällt er auch noch d a r u n t e r.“

Emil, der einen Vobfleiß besitzt und sonst einen wahrheitsliebenden Eindruck macht, erzählte:

„Also, die Geschichte mit meinem Vob! Ob die Kufen nicht in Ordnung waren oder ob sonst etwas nicht intakt war, ich weiß nicht! Alles mögliche habe ich versucht — der Schlitten glitt nicht — rutschte einfach nicht! Ich weiß nicht, bei dem unbestekten Liebesleben meines Großvaters, ich weiß nicht, warum die Geschichte nicht klappte, und ich sage euch, ich hätte den Schlitten in den Ofen gesteckt, wenn ich nicht hier in der Schierke die beiden Herren getroffen hätte, die früher bei der Obersten Heeresleitung waren.“

„???“
„Na, die setzten sich auf meinen Schlitten und da kam die ganze Sache natürlich sofort ins Rutschen.“

Behauptete Emil.

Auch der dicke Schweiniker, Häute engros, war am Start in Schierke. Unten trachten gerade ein Vob und mehrere Vantdriftoren.

„Servus, Schweiniker, na, wollen Sie auch Wintersport treiben?“

„Ne, wollen Sie, ich trage immer nur andere Häute zu Martte.“

Es geht ganz kolossal mondan zu. Wie der Generalanzeiger berichtet: Das gesellschaftliche Bild erinnerte an die besten Vorkriegszeit.

„Küß die Hand, Gnädigste“, sagte Emil zu der bildschönen Tia Tia, „wann darf ich Sie mal auf meinem Vob mitnehmen?“ — Tia Tia schüttelte das Köpfchen: „Wann sollte das wohl sein? Doch höchstens in den Pausen zwischen dem Umziehen. Aber ich kann doch unmöglich auf dem Schlitten die Toilette wechseln!“

Kolossal mondan klang es auch, wie der Herr Guido v. Meyer mit fabelhafter Mondalance äußerte:

„Die Bahn ist — äh — schauerhaft abgenutzt. Da sollten sie mal aus Berlin so'n paar Arbeitslose holen, die Kerls können für ihre — äh — Staatsrente auch was tun und die Bahn in Ordnung halten.“

„Das ist nicht mehr als recht und billig“, bemerkte dazu ein Herr, „was von Arbeitslosen abgenutzt wird, kann auch von Arbeitslosen wieder in Ordnung gebracht werden!“

Wie gesagt, das mondan Niveau. Folgendes ist da passiert: Ein junger Herr machte einen Schnitzer, ging über die Kurve hinaus, kopfheißer, und mit einigen Dezimalbrüchen parterre, wo er vorläufig blieb. Fünf Minuten später passierte daselbe einem anderen Herrn. Der stüchete in halber Höhe, daß der Platz unten schon besetzt war. Worauf er acht Meter überm Erdboden mit einer hastigen Verbeugung knarrte:

„Gestatten, Platz nehme —: v. Meyer!“
Erst dann brach er gleichfalls die Knochen.

Ah richtig — Theodor! Theodor stand mit dem Bestker eines Hotels am Start auf dem Feldberg und blickte umher.

„Prachtvoller Betrieb, mein Herr!“ sagte der Hotelier. „In diesem Jahr, mein Herr, wird mir dieser schöne Berg, Gott sei Dank, ganz passable Einnahmen bringen!“

„Na, dann entlassen Sie ihn bloß nicht!“ rief Theodor.



INTERESSANTE LEKTÜRE

KARL BRÖGER: Das Buch vom Eppel. Eine Schelmen- u. Räuberchronik aus Franken. Kart. M. 2.80

ALBERT DAUDISTEL: Wegen Trauer geschlossen. Roman. Kartoniert. M. 3.30

J. M. FRANK: Unus multorum. Die Geschichte eines Selbstmordes illustriert. Leinen M. 1.70

ARNO HOLZ: Dafnis. Lyrisches Porträt aus dem 17. Jahrhundert. Leinen M. 10.00

HERMANN HORN: Der arme Buchbinder. Roman. Gebunden M. 3.50, Leinen M. 4.50

R. LOHMANN: Ihr aber lebt. Ein Spiel aus Traum u. Wirklichkeit in 3 Akten. Leinen M. 3. Brosch. M. 2

BERTA SELINGER: Der Rachen. Roman. Querschnitt durch ein Leben. Kartoniert. M. 2.00

JOHN SCHIKOWSKI: Stürmer gegen das Philistertum. Essays. Leinen M. 2.00

RUDOLF ZWETZ: Die Jungen von 1848. Gebunden M. 2.80

Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung oder direkt von dem Verlag J. H. W. Dietz Nachfl., Versandabteilung, Berlin SW68, Lindenstr. 3

Bücher

In Deutschland erscheint jede Viertelstunde ein neues Buch. — Laut Statistik. — Leider ist für manch einen das gewisse Viertelstündchen noch nicht gekommen. So auch für meinen Freund Otto noch nicht. Mariniert dieser nun eines Tages zu einem bekannten Leipziger Verlagshaus und bietet dort mehr honoris als honoraris causa seinen neuesten Roman an. — „Bedaure, mein Herr, wir verlegen nur Bücher von Autoren mit bekannten Namen.“ — „Habe ich, bitte sehr, habe ich.“ — „D Verzeihung“, schleppt der Verleger sofort einen Stuhl, „mit wem habe ich die Ehre?“ — „Otto Schiller, bitte sehr, Otto Schiller.“

Und nun kommt erst die Pointe. — Der Verleger kaufte das Manuskript, druckte es und yries es als einen bisher unveröffentlichten Roman Schillers an. — So ähnlich erscheint jede Viertelstunde in Deutschland ein Buch.

Ein guter Kerl

Bei Millionärs wütet der einzige, überaus verwöhnte Sprößling heute besonders zertörenderisch unter seinem Spielzeug. „Mutti“, erklärt er der Mama, „ich muß doch abgelegte Weihnachtsgeschenke für die Armen machen!“

Alphabetisches aus Kalau

„Das Alphabet ist auch eine altmodische Einrichtung. Man könnte sehr gut z. B. ohne den Buchstaben r auskommen.“
„Aber ich bitte Sie! Wie wollten Sie dann „regnete Mahlzeit schreiben?“

Die neue Leitartikel-Flöte der Deutschnationalen

Zeichnung von Heide Florath



„Also schreiben wir, Fräulein: Einzig und allein wir Monarchisten sind die zuverlässigsten Freunde der Republik! Ganz kolossal begeistern wir uns für sie! Und wir sind der Ansicht, daß sie eigentlich für den Proleten viel zu schade ist!“

Ein geschäftstüchtiger Gatte

„Ihre Frau —“

„Aber ich bitte Sie!“

Der andere schüttelt bedächtig den Kopf.

„Ich weiß, was ich weiß. Ich hab' sie vor einer Stunde mit einem feinen Herrn gesehen, auf der Straße, Arm in Arm.“

„Das hat immer noch keine Beweiskraft“, verschließt sich der Gatte.

„Aber wenn ich Ihnen nun sage, daß sie mit jenem in ein Separée gegangen ist!“

„Tatsache?“

„Tatsache.“

„Am“, sagt der Gatte nach zwei Minuten Überlegung, „wie wäre es heute abend mit einem kleinen Spielchen?“

Aus großer Zeit

1915 bei der Russenverfolgung in Polen war ich als Wiesenwachmeister dem Kommandeur des benachbarten Artillerieregiments als Meldereiter beigegeben. Der Stab stand hinter den brandigen Trümmern eines Kamins. Plakende Schrapnell. Pochende Maschinengewehre. Seitlich war soeben der Antritt russischer Dragoner im knatternden Tod zusammengebrochen, — da langte sich Major v. P. eine Zigarre aus der Tasche, bis sie ab und führte sie zum Munde. Ich sprang hinzu, riss ein Streichholz an und hauchte mich vor ihm auf. Er trat einen Schritt zurück, sah mich einen Augenblick fast verächtlich an und schnarrte, die Zigarre zwischen den Lippen wispelnd: „Ich brenne meine Zigarre an, wenn ich will, der Wiesenwachmeister, und nicht, wenn Sie wollen.“

Eine brave Seele

Zeichnung von Willibald Stein



Stein

„Entzückend, lieber Doktor, diese Wohltätigkeits-Bälle! Für die Armen ziehe ich mein letztes Hemde aus!“